

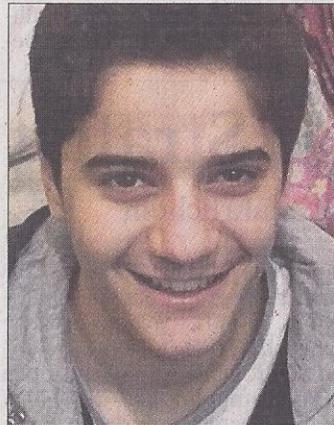
Ein Zeichen der Mitmenschlichkeit ^{4.15. April 2015}

Freunde von Valjevo ermöglichen 14-Jährigem dringend nötige Operation – Spenden erbeten

Pfaffenhofen (PK) Seit einem halben Jahr leidet der 14-jährige Mohamad Saria Alkaham an einem aggressiven Knochentumor. Jetzt wollen die Freunde von Valjevo dem schwer kranken Buben aus Damaskus die notwendige Operation in Deutschland ermöglichen. Mit dieser humanitären Hilfe will der Verein angesichts des andauernden Krieges in Syrien ein Zeichen für Mitmenschlichkeit und Frieden setzen.

„Die jüngsten Zahlen aus Syrien sind erschreckend“, sagt Bernd Duschner, der Vorsitzende der Freunde von Valjevo: 210 000 Menschen haben ihr Leben verloren, 840 000 wurden verwundet, große Teile des Landes und seiner Infrastruktur sind verwüstet. Trotzdem werde der Krieg mit Waffenlieferungen aus dem Ausland weiter angeheizt. Mittlerweile haben 3,3 Millionen Menschen das Land als Flüchtlinge verlassen. 1,5 Millionen, vor allem qualifizierte Fachkräfte aus den Mit-

telschichten, sind ausgewandert. Knapp sieben Millionen mussten ihre Wohnung als Binnenflüchtlinge vor den Kämpfen verlassen. Zu ihnen zählt die Familie des 14-jährigen Mohamad Saria Alkaham. Er wurde am 18. Juni 2000 in einer Kleinstadt nordöstlich von Damaskus geboren. Sein Vater betrieb dort eine Konditorei und hatte es zu bescheidenem Wohlstand gebracht. Mohamad und seine drei Geschwister gingen gerne zur Schule. Dann brach 2011 der Krieg aus. Die Familie musste ihr Haus verlassen und floh nach Damaskus. Dort leben die Menschen heute in ständiger Angst vor Bombenanschlägen und den Einschlägen von Raketen und Mörsern. Vor dem Hintergrund der völligen Verarmung der Bevölkerung sowie des Mangels an Lebensmitteln und Medikamenten haben sich auch in der Stadt viele kriminelle Banden gebildet, die von Entführungen und der Erpressung von Lösegeldern leben. Vor sechs Monaten



Muss dringend operiert werden: Der 14-jährige Mohamad Saria Alkaham. Fotos: privat

wurde Mohamad krank und bekam starke Schmerzen. Die Eltern brachten ihn zum Italienischen Krankenhaus in Damaskus. Dieses kleine Krankenhaus mit 50 Betten wird von Don-Bosco-Schwestern geleitet. Es leistet insbesondere den Armen, seien sie Muslime oder Christen, vorbildlich Hilfe. Die

dortigen Ärzte diagnostizierten bei Mohamad einen aggressiven Knochentumor hinter dem Knie, der schnellstens operiert werden muss. Weil diese komplizierte Behandlung dort nicht möglich ist, nahmen Verwandte in Pfaffenhofen Kontakt zu den Freunden von Valjevo auf. Der Verein ist jetzt dabei, für Mohamad und seine 18-jährige Schwester Sara als Begleitung die Einreise nach Deutschland und die Behandlung zu organisieren. Das Klinikum Ingolstadt hat sich bereiterklärt, die Operation im Rahmen einer humanitären Hilfe durchzuführen. Wer mithelfen will, die Kosten für Reise und Aufenthalt von Mohamad und seiner Schwester zu finanzieren, den bitten die Freunde von Valjevo jetzt um Spenden auf ihr Konto bei der Sparkasse Pfaffenhofen, IBAN DE06 7215 1650 0008 011991, Stichwort „Hilfe für Mohamad“. Wenn viele mitmachen, können sie Mohamad schnell kommen lassen.

KRANKENHAUS BRAUCHT HILFE

Schwester Anna Maria Scarzello (kleines Foto) vom Italienischen Krankenhaus in Damaskus, in dem bei dem 14-jährigen Mohamad der Knochentumor diagnostiziert wurde, hat die Situation in der Stadt und in der Klinik in einem Brief an Bernd Duschner beschrieben. Hier Auszüge aus dem Brief vom 24. März:



„Zurzeit sind wir 13 Maria-Hilf-Schwestern aus sieben Nationen. Unsere Arbeit besteht in der ärztlichen und karitativen Hilfe für die Kranken. In dieser Kriegszeit haben wir vielen geholfen, die von Explosionen verletzt worden waren. Im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen wir Kranke, die uns um unsere Hilfe bitten, die Kranken-

schwestern und Mitarbeiter, die große Schwierigkeiten haben, ihre Familien noch zu versorgen. Auch deshalb haben wir seit Ausbruch des Krieges niemanden entlassen, weil das bedeutet hätte, einer ganzen Familie das Essen zu nehmen. Niemand von uns denkt daran, Syrien zu verlassen. Wir bleiben, um Akte der Brüderlichkeit und Solidarität zu leisten. Es ist nicht so sehr unsere Arbeit, die uns kennzeichnet, sondern vielmehr das Wort des Lebens, das wir bezeugen, unser Vertrauen, dass sich Syrien wieder aufrichten wird und wir selbst dies erleben dürfen. Unsere dringendsten Probleme sind, unsere Mitarbeiter, unsere Krankenschwestern und Arbeiter zu unterstützen, die Finanzierung unserer Behandlungen und des Erhalts unseres Krankenhauses, der Kauf von Medikamenten...“ Die Freunde von Valjevo werden auch für dieses Krankenhaus Hilfe leisten. PK